



zu guter Letzt...

September 2008

Uttilo

Dorfbericht der GAL Utting...



Was hat sich seit Mai im Gemeinderat getan?

- **konstituierende Sitzung** und Wahl des 2. BGM Karl Sauter (CSU)
- **einstimmige Verabschiedung des Haushaltes**
- **Kinderhaus Holzhausen** – einstimmig wurden die Pläne des Architekten befürwortet und der Bau in Auftrag gegeben
- **Kinderhort** – mit einer Gegenstimme wurde die Genehmigung für die Errichtung an der Schule gegeben, obwohl aktuell nur 11 Kinder angemeldet sind. Alle GR setzen auf eine bessere Auslastung, um das hohe Defizit zu reduzieren
- **ehemalige Kiesgrube am Sulzfeld** – mit 16:1 Stimme wurde beschlossen, das belastete Grundstück nicht auf Gemeindekosten zu sanieren und anschließend mit Verlust in Höhe von mind. 1,7 Mio € an die Gewerbetreibenden zu verkaufen
- **Geothermie** – Die Entscheidung wurde einstimmig vertagt, um im Vorfeld eine Machbarkeitsstudie der Gemeinde in Auftrag zu geben

Der Ton macht die Musik

Wir bekommen immer wieder zurück gemeldet, wie wichtig und erfreulich es ist, dass im neuen Gemeinderat ein **anderer Umgangston** herrscht. So langsam finden sich auch alle neuen Räte in die Gemeinderatsroutine ein. Es wird zunehmend konstruktiv diskutiert, die Gemeinderäte argumentieren sachlich und nicht von politischem Lagerdenken getrieben. Die ersten Sitzungen dauerten (zu) lange, jeder Rat hat die Möglichkeit gehabt, sich einzubringen und auszusprechen. Jetzt ist auch hier **Routine, etwas Gelassenheit und mehr Effizienz** eingekehrt. Die **Sitzungsleitung** durch unseren Bürgermeister Josef Lutzenberger ist **angenehm kollegial und wertschätzend**. Im Anschluss treffen sich meist alle gemeinsam noch auf ein Bier – und zwar im selben Lokal – das sagt doch genug!

Viele kleine Dinge, die wichtig für Utting sind

- der Brunnen am Feuerwehrhaus läuft endlich wieder – DANKE
- Musikschule in Utting in der Grundschule untergebracht – STARK
- Tagesordnung der Gemeinderatssitzungen werden im Internet unter www.utting.de veröffentlicht – TRANSPARENZ
- im Strandbad werden die Toiletten wieder lieber benutzt - ☺
- die vielen Organisatoren, Helfer, Standlbetreiber, Besucher, Künstler und Gruppierungen, ohne die es nicht dieses COOOOLE Dorffest gegeben hätte - DICKES DANKESCHÖN
- Die „Riesen“-Werbetafeln an der Staatsstraße wurden ENDLICH entfernt
- Ein Bürgerbrief mit aktuellen Informationen aus dem Rathaus ist in allen Haushalten gelandet - KLASSE

Bürgermeister Josef Lutzenberger – ein Interview über die ersten 100 Tage im Amt:

Montag, 17 Uhr, Rathaus. Auf dem Parkplatz des Bürgermeisters steht kein Auto, sondern ein rotes Fahrrad. Symbolträchtig!

*Das sechzehn Quadratmeter große Büro im ersten Stock des Rathauses ist voll gestellt mit schwarzen Sideboards, darauf Akten, Zeitungen und zwei ausladende Segelschiffmodelle. Teppichboden und Stuhlbezüge türkis. Großer schwarzer Schreibtisch mit PC und schwarzer Tastatur. Eine etwas düstere Anmutung, vom Amtsvorgänger übernommen. Aber da steht er – strahlend wie meistens - der neue Bürgermeister, **unser** neuer Bürgermeister! Eine Woche Urlaub hat er gemacht und dabei vier Berge bestiegen. Er meint, er habe sich erholt...*

Uttilo: Wie geht es dir?

Lutzenberger: Gut mittlerweile ...

U.: Was heißt „mittlerweile“?

L.: Der Anfang war sehr gewöhnungsbedürftig. Es sind so viele neue Dinge auf mich eingestürmt, die musste ich erst mal verarbeiten. Dass ich seit zwölf Jahren im Gemeinderat saß, hat mir da natürlich sehr geholfen. Aber die Sicht hat sich doch verändert. So musste ich neu sortieren und Wertigkeiten vergeben. Du wirst ja von allen Seiten angesprochen und willst natürlich auch jedem sofort helfen. Und da musst du gewichten, ob bei den Wünschen nicht doch Eigeninteressen im Vordergrund stehen, die den Allgemeininteressen entgegenstehen. Das dauert alles eine Weile, bis man so was checkt. Aber jetzt ist das okay.

U.: Wenn du durch Utting gehst – ist das anders als früher?

L.: Oh ja! Man sieht überall etwas, das einem vorher gar nicht so ins Auge gefallen ist. Ob das verblasste Verkehrsschilder sind oder ein überbordender Schilderwald. Oder das Verkehrschaos am See an schönen Wochenenden. Man kann nicht abschalten und als privater Mensch durch die Straßen laufen. Bürgermeister ist man Tag und Nacht. Es gibt einen großen Erwartungsdruck – sowohl von den Uttingerinnen und Uttingern als auch von mir selbst. Ich werde lernen, damit umzugehen.

U.: Nach den berühmten ersten hundert Tagen im Amt wird ja bei Politikern immer Bilanz gezogen, und da gibt's dann Ungeduldige ...

L.: Klar! Aber ich kann wirklich nicht in hundert Tagen alles das bewegen, was die Menschen sich seit langem gewünscht haben. Außerdem ist die Gemeinde bei ihrem Handeln an eine Menge Rahmenrichtlinien gebunden. Das entschleunigt erheblich! Über kleine Erfolge kann ich aber doch schon berichten: Der Brunnen vor dem Feuerwehrhaus zum Beispiel, der zwei Jahre lang nicht funktionierte, sprudelt wieder!



Bürgermeister Josef Lutzenberger – ein Interview über die ersten 100 Tage im Amt

L.: Ich kümmere mich auch um solche kleinen Dinge. Die Tagesordnung und Sitzungsniederschriften der Gemeinderatssitzungen werden jetzt im Internet veröffentlicht. Das gehört in die Kategorie Transparenz, um die ich mich bemühe.

U.: *Wer jetzt als Zuhörer zu den Gemeinderatssitzungen geht, stellt einen angenehmen Wechsel im Diskussionsstil fest. Die Räte können ausreden, du als Bürgermeister drängst nicht bei jedem Tagesordnungspunkt deine Meinung in den Vordergrund. Viele Entscheidungen werden über die Parteizugehörigkeit hinweg beschlossen, oft sogar einstimmig.*

L.: Schön, wenn das Diskussionsklima im Rat von den Zuhörerinnen und Zuhörern als angenehm empfunden wird. Ich denke, das ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit aller Kolleginnen und Kollegen. Davon profitiert das ganze Dorf. Und es stehen ja durchaus große Themen an, die dann sicher auch kontrovers diskutiert werden.

U.: *Du bist ja mit einem heißen Thema gleich ins kalte Wasser geschmissen worden: Das geplante Geothermiekraftwerk ...*

L.: Das ist ja eigentlich eine Supertechnik. Aber die Bohrrechte sind nicht in unserer Hand. Das bringt Nachteile für uns. Wir müssen nun ausloten, welche Vorteile Utting davon hat, etwa durch ein Fernwärmenetz. Der private Investor will Strom erzeugen und verkaufen. Außerdem will er noch in diesem Herbst mit den Probebohrungen beginnen und setzt uns mit unserer Entscheidung zeitlich enorm unter Druck. Wir machen dazu übrigens einen Informationsabend für die Uttinger am 20. September im katholischen Pfarrsaal

U.: *Hier noch Themen, die schon lange anstehen und wo man Konkretes erwartet: Neugestaltung der Bahnhofstraße, Verkehrsberuhigung an der Staatsstraße....*

L.: In der Bahnhofstraße werden - wie geplant - Bäume gepflanzt, die Entscheidung über das Steinhauser-Haus ist von Seiten der Eigentümerin noch nicht gefallen – so lange hat es auch keinen Sinn, die Städtebauförderung zu beantragen. Denn da müssen wir mit einem Konzept und einem fertigen Plan antreten. Viele andere Verbesserungsmaßnahmen sind mit Grundstücksabtretungen verbunden, und da gilt es noch Überzeugungsarbeit zu leisten, ich möchte mehr Gemeinsinn im Ort wecken.

U.: *Hast du eigentlich noch ein Privatleben?*

L.: Ach, das verschmilzt mit dem Beruf. Viel bleibt sowieso nicht übrig. Die meisten Stunden des Arbeitstages bin ich im Büro, dazu kommen Veranstaltungen, Gespräche, Sitzungen und Trauungen.

U.: *Macht dir das Spaß?*

L.: Na ja, Spaß!? Aber die Anforderungen an die geistige Beweglichkeit, das Gestaltenkönnen das hat schon was. Da empfinde ich oft Freude.

U.: *Danke für das Gespräch. Weiterhin gutes Gelingen. Wir sind an deiner Seite.*

Jutta Bätzner



Falsch verstandene Gewerbepolitik

Unterstützung des einheimischen Gewerbes?

Dieses Ziel war in fast allen Wahlprogrammen mehr oder weniger deutlich formuliert. Leider gehen die Meinungen darüber, wie den Uttinger Gewerbetreibenden geholfen werden kann weit auseinander.

In einer der ersten Sitzungen des neu gewählten Gemeinderates hat ein Antrag von Schubert International vorgelegen, den Hebesatz für das Gewerbe in Utting von 300 auf 230 Punkte zu senken. Das hätte einen Verzicht von Gewerbesteureinnahmen in Höhe von ca. 170.000 € für Utting pro Jahr bedeutet. Und dies vor dem Hintergrund, dass der Durchschnitt der Hebesätze im ganzen Landkreis bei 301 Punkten liegt. Drei der 31 Gemeinden liegen knapp darunter und drei darüber. Wir sind in Utting ein Naherholungsgebiet mit einer reizvollen Landschaft und einer Infrastruktur, die weiter ausgebaut werden muss. Dazu leisten auch die Betriebe einen wichtigen Beitrag. Leider haben sich die Partikularinteressen vor dem Gemeinwohl durchgesetzt, die Gemeinderäte der FWG und der CSU (ganz zufällig überwiegend Gewerbetreibende) haben gemeinsam mit der LWG den Hebesatz auf 290 Punkte gesenkt, damit fehlen Utting jährlich 30.000 € im Haushalt.

Bisher waren die Hauptprobleme der Uttinger Gewerbetreibenden sicher nicht die Gewerbesteuersätze, sondern das Fehlen von bezahlbarem Gewerbegrund. Wir haben keine leer stehenden Gewerbeflächen, die auf den Verkauf an einheimische (oder zugezogene) Handwerker und Unternehmer warten. Ganz im Gegenteil: **eigentlich sollte die Gemeinde sich Bauerwartungsland sichern um in der Zukunft endlich Gewerbeflächen ausweisen zu können.** Und zwar bevor noch mehr Betriebe - mangels bezahlbarer Flächen nicht wegen der Gewerbesteuer - abwandern. Dazu benötigt die Gemeinde aber Geld, Geld das jetzt ohne jede Not verschenkt wurde. In unseren Augen eine krasse Fehlentscheidung, die der Gemeinde Handlungsspielraum nimmt und zwar Jahr für Jahr...

Mit unserem Uttilo-Dorfbericht informieren wir Sie seit 4 Jahren regelmäßig und werbefrei über alles Wichtige in Utting. Wir wollen, dass Sie wissen, was im Rathaus und im Gemeinderat diskutiert und entschieden wird. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung, Anregungen und konstruktive Kritik.

Besonders am Herzen liegt uns aber die weitere **Vernetzung** mit interessierten Uttinger Bürgern. Unsere Internetadresse:

www.GAL-Utting.de

Gerne nehmen wir Sie in unseren **email-Verteiler** auf. So sind Sie immer aktuell informiert und werden persönlich zu Veranstaltungen eingeladen (kurze Nachricht an: renate.standfest@t-online.de).



Verbessertes Zugangebot für das Ammersee-Westufer

Ab dem 14. Dezember 2008 verkehren am Ammersee-Westufer nicht mehr Züge der Deutschen Bahn AG, sondern die der Bayerischen Regiobahn (BRB)

Bekommen die Uttinger wieder eine Direktverbindung nach München?

Es wird mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2008 keine umsteigefreie Verbindung von Utting am Ammersee nach München geben. Durch den Start der Bayerischen Regiobahn (BRB) im Dezember 2008 auf den Strecken von Schongau über Weilheim und Geltendorf nach Augsburg werden stündlich beste Umsteigemöglichkeiten in Geltendorf in Richtung München bestehen. Die Fahrzeit von Utting nach München mit Umsteigen in Geltendorf wird insgesamt 53 Minuten betragen. Heute bestehen nur zweistündlich gute Anschlüsse von Utting über Geltendorf nach München.

Uttinger bekommen exakten Stundentakt

Ein weiterer Vorteil auf den sich die Uttinger mit der Inbetriebnahme der BRB freuen können: Ein Stundentakt zur Minute 14. D.h. jede Stunde zur Minute 14 fahren ab Utting Züge über Geltendorf umsteigefrei nach Augsburg. Zur Hauptverkehrszeit morgens und abends wird es sogar einen Halbstunden-Rhythmus geben. Außerdem werden alle Züge auch an den bisher nur zweistündlich bedienten Haltepunkten St. Alban (Ammersee-Gymnasium) und St. Ottilien (Rhabanus-Maurus-Gymnasium) halten.

Neue Züge und Fahrkartenverkauf im Zug

Ebenso erfreulich ist der Einsatz von neuen Zügen auf den Strecken von Schongau über Weilheim und Geltendorf nach Augsburg. Die leichten, innovativen Niederflurtriebwagen (LINT) bieten Klimatisierung, Armlehnen, Kopfstützen sowie eine behindertengerechte Toilette und bieten so hohen Fahrkomfort. Fahrgäste, die den Zug erst in letzter Minute erreichen, können ihre Fahrscheine ohne Aufpreis im Zug kaufen. Die neuen Züge sind mit Fahrscheinautomaten ausgerüstet. Durch eine Kooperation zwischen Bayerischer Regiobahn und DB AG ist sichergestellt, dass die Fahrscheine, die bei der DB gekauft worden sind, auch in den Zügen der BRB gelten. Genauso sind Fahrscheine der BRB auch in den Zügen der DB gültig.

Laut Aussage von Herrn Bastian Goßner, Leiter Vertrieb und Kommunikation der BRB, sollen in Zukunft auch die Anschlüsse von und zum Fernverkehr in Augsburg besser werden (z.B. IC nach Stuttgart), was die Nutzung der Bahn von Utting aus noch attraktiver macht.

Nähere Informationen unter www.bayerischeregiobahn.de (der Fahrplan wird ab ca. Anfang Oktober veröffentlicht)

Vielleicht ist dieses deutlich verbesserte Angebot für den ein oder anderen ein Anreiz, in Zukunft hin und wieder der Bahn den Vorzug gegenüber dem Auto zu geben?

Was sich sonst noch alles bewegt...



Uttings Jugend bekommt lang ersehnte Unterstützung

Dem TSV Utting ist es gelungen, eine Zivildienststelle einzurichten. Ebenfalls plant die evangelische Gemeinde Ammersee-West für ihre Jugendarbeit eine halbe Jugendleiterstelle zu schaffen. Und zusätzlich wurde im Gemeinderat beschlossen, ab 2009 Gelder für eine halbe Jugendbetreuerstelle zur Verfügung zu stellen. Eine gemeinsame Kombination der Stelle mit der Gemeinde Schondorf ist im Gespräch.

Mittelstandsgespräch in Utting

Am 18.8.2008 besuchten die grüne Bundestagsabgeordnete Christine Scheel mit dem Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90 / Die Grünen im bayer. Landtag, Dr. Sepp Dürr, die Uttinger Zimmerei Höfle, um sich den Betrieb anzusehen und sich mit weiteren Gewerbetreibenden über den gewerblichen Mittelstand vor Ort zu informieren. Thematisiert wurden die fehlenden Gewerbeflächen, die Situation der Auszubildenden, die Zukunft der Hauptschulen und die Qualifizierung der Schulabgänger.



Impressum

Herausgeber und Redaktionsteam:

Renate Standfest, Sabine Kaiser, Jutta Bätzner, Doris Edenhofer

Layout: Sabine Kaiser und Renate Standfest, Hofstattstraße, Utting

Inhalt: namentlich gekennzeichnete Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder, Verantwortlich im Übrigen ist das Redaktionsteam

Idee: © GAL Utting

Infos: www.GAL-Utting.de

Bank: Konto 153 668, BLZ 700 520 60, Sparkasse LL-Dießen

GAL belebt das Dorfzentrum

Unser GAL-Stammtisch findet im Cafe in der Bahnhofstraße statt. Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr und freuen uns auf angeregte Diskussionen mit vielen Uttingerinnen und Uttingern.





Heiße Zeiten am Westufer

Geothermie Utting oder Finning?

Wie der Presse kürzlich zu entnehmen war, ist der Inhaber des Geothermieclaims Utting / Schondorf / Finning, GEOenergie Bayern jetzt auch mit der Gemeinde Finning in Gesprächen über den Bau eines Geothermiekraftwerkes. Klar ist, dass in naher Zukunft nur in einem der beiden Orte gebohrt werden wird.

Wird aus dem geplanten Kraftwerk keine Fernwärme ausgekoppelt, ist es aus umweltpolitischer Sicht egal, ob der regenerative Strom in Finning oder in Utting erzeugt wird, die angezapfte Energiequelle unter unseren Orten ist die selbe. Ob sich langfristig technisch sogar in beiden Orten die Geothermie nutzen lässt, kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht vorausgesagt werden.

Aus Sicht der GAL macht ein Kraftwerksbau im Naherholungsgebiet Utting eigentlich nur dann Sinn, wenn neben der Stromerzeugung die Thermalenergie mit einem Fernwärmenetz für ganz Utting zugänglich gemacht werden kann. Um abzuklären, ob und in welchem Rahmen ein solches Fernwärmenetz in Utting realisierbar und finanzierbar ist, hat der GR in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause einstimmig beschlossen, ein unabhängiges Ingenieurbüro mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie zu beauftragen.

Gemeinde hat nur begrenztes Mitspracherecht!

Das Recht für Geothermienutzung im Bereich Utting / Schondorf / Finning wurde vom bayerischen Wirtschaftsministerium an die GEOenergie Bayern GmbH vergeben. Im Genehmigungsverfahren haben wir als betroffene Gemeinde kein direktes Mitsprache- bzw. Entscheidungsrecht, ob ein solches Kraftwerk in unserem Ort gebaut wird. Lediglich eine Stellungnahme wird vom Bergamt von unserer Gemeinde eingeholt. Auch bei der Standortwahl eines Kraftwerkes hat die Gemeinde nur begrenzte Einflussmöglichkeiten.

Die Gemeinde Utting wurde nun vom Bergamt aufgerufen, im Rahmen der „Anhörung Träger öffentlicher Belange“, eine Stellungnahme abzugeben. Der Gemeinderat wird in der GR-Sitzung am 25.09.08 dazu beraten, wir laden Sie herzlich ein dieser wichtigen Debatte beizuwohnen.

Ihre Unterstützung ist wichtig

Die GAL Utting ist eine unabhängige Wählergemeinschaft, wir sind auf die kommunalen Themen fokussiert. Mit einer Fördermitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu unserer Arbeit! Ein monatlicher Betrag von 4 € hilft der GAL Utting und stellt auch das regelmäßige Erscheinen von unserem „Uttilo“ sicher. Die Beiträge sind genauso wie jede willkommene Einzelspende steuerlich absetzbar.



Chancen und Risiken

Fakten und Vergleiche - Was plant der Investor

Zum Vergleich Deutschlands größtes fertiggestelltes Geothermiekraftwerk mit Stromerzeugung in Unterhaching

	Unterhaching	Utting
Thermische Energie aus der Erde	38 MW	ca. 66 MW
Einwohner	22.065	4.161
ungefährer Wärmeenergieverbrauch	derzeit 28 MW	ca. 5 MW
Stromerzeugung	3,36 MW	8 MW
Größe der Kühlanlage (Halle)	30x40x15 Meter	doppelt so groß
Lärmemission am Kühlturm	ca. 90 dB	? *
Lärmemission am ersten Wohnhaus	35 dB	wie nah? *

*Abhängig von den Auflagen des Landratsamts

prinzipielle Vorteile:

- + Beitrag zur Senkung der CO² Emissionen
- + nachhaltige Energieform
- + Unabhängigkeit von Erdölvorkommen
- + klimafreundliche Strom- bzw. Wärmeerzeugung

Vorteile für Utting (nur bei Nah- bzw. Fernwärmenutzung):

- + günstige Alternative für Warmwasser- und Heizungsversorgung
- + Autarke Energieversorgung möglich

prinzipielle Nachteile:

- Kraftwerk im Landschaftsschutzgebiet geplant
- Lärmemissionen für die Anlieger
- Der Claim ist nicht in der Hand der Gemeinde
- Abhängigkeit von einem privaten Investor
- Privatisierung der Gewinne
- Risiko bei Insolvenz bzw. Verkauf des Investors

Nachteile für Utting (bei Nah- und Fernwärmenutzung):

- zweites (Redundanz-) Kraftwerk erforderlich
- hohe Investitionen für das Leitungsnetz
- nur wenige Großabnehmer, eher Einzelhausbebauung in der Fläche
- erwartete Anschlussquote anfangs gering
- Wirtschaftlichkeit aktuell zumindest fraglich